

Alu-Kurumba-Texte - Band 1

Band 1: Übersetzt von Dieter B Kapp. Herausgegeben von Dieter B Kapp

Bearbeitet von
Dieter B Kapp

1. Auflage 2006. Taschenbuch. 224 S. Paperback

ISBN 978 3 447 05426 3

Format (B x L): 17 x 24 cm

[Weitere Fachgebiete > Literatur, Sprache > Angewandte Sprachwissenschaft > Studien zu einzelnen Sprachen & Sprachfamilien](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.



Ālu-Kurumba-Texte

Band I

Gesammelt, übersetzt und herausgegeben
von Dieter B. Kapp

2006

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

2006

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Inhaltsverzeichnis

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the internet at <http://dnb.ddb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2006

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISSN 0948-2806

ISBN 3-447-05426-3

ab 1.1.2007: 978-3-447-05426-3

Einleitung

1. Einführende Bemerkungen	1
2. Veröffentlichungen zu Sprache und Kultur der Älu- und Palu-Kurumba	3

I. Schöpfungs- und Urzeitmythen

1. Vom Urgott A:ka, dem Schöpfer der Natur, und der wunderbaren Geburt des Menschenschöpfers	7
2. Die Schöpfung und wie der Himmel nach oben kam	12
3. Das Chamäleon als Stammvater der Menschheit	19
4. Wie die ersten Menschen von dem Gott neun Samen erhielten und wie er für ihren Sohn eine Frau erschuf	23
5. Die Warnung vor der Flut	27
6. Wie es zur Flut kam, die Flut und was danach geschah	29
7. Das Flut-Vater-Tochter-Paar	36
8. Der Ursprung der sieben Stämme und ihrer Beschäftigungszweige .	38
9. Wie die Urväter der sieben Stämme Ehefrauen erhielten und warum Buruma ihre Sprache verwirrte	41
10. Wie die Urväter der sieben Stämme zu ihren Namen kamen . . .	45
11. Wie fünf Urahnen ihre ersten Frauen verloren und wie sie neue fanden	52
12. Die Urahnen Kuru-pade-Ta:yı	56

II. Göttermythen

1. Von Bu:ma-Ta:yi, der Erdmutter, und dem Ochsen, die die Erde tragen, oder wie das Erdbeben entsteht	65
2. Der Ursprung A:ga:ca-De:vis, der Göttin des Luftraums	66
3. Ma:ya ⁿ -De:vi und Ba:na-De:vi	67
4. Sonne und Mond	69
5. Wie Civa-Peruma:nu aus der Vereinigung von Sonne und Mond entstand	78
6. Der Ursprung Baddura-Ka:lis oder Pa:ruvadis	80
7. Warum Bina:yaga noch immer unverheiratet ist und wie er Cani-Bagava ⁿ überlistete	84
8. Von einem Dämon, den es nach I:spuri verlangte	88
9. Von einem Dämon, der I:spura zu Asche verbrennen wollte	91
10. Vom Ursprung des Gottes Ayyappa und seinem Leben auf Erden	94
11. Von einer Inkarnation Civa-Peruma:nus und Pa:ruvadis	101
12. Ka:tavara:ya und A:riamala oder von einer Inkarnation Murugarus und Valli-De:vis	104
13. Der Tanzwettstreit zwischen A:ravalli und Cu:ravalli	127

III. Naturmythen

1. Der Blitz	131
2. Der Donner	131
3. Arujunas Askese I oder der Ursprung des Donners	133
4. Arujunas Askese II oder die Ursache von Regen- und Sommerzeit .	134
5. Arujunas Askese III oder woher der Regen kommt	136
6. Der Ursprung von Nebel, Wind und Regen	137
7. Der Ursprung des Regenbogens I	138

IV. Tiermythen

1. Wie das Geschlecht der Hunde entstand	159
2. Der Ursprung des ‚Diebesvogels‘	161
3. Warum die Krähe schwarz ist	164
4. Warum die Biene eine schmale Taille hat	168

Anmerkungen

I. Schöpfungs- und Urzeitmythen	173
II. Göttermythen	185
III. Naturmythen	195
IV. Tiermythen	201

Zitierte Literatur**Index**

1. Einführende Bemerkungen

In der Zeit von Mai 1974 bis April 1976 führte ich mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft sprachliche, religions- und völkerkundliche Feldforschungen unter drei in den Nilgiri Hills Südindiens (Nilgiris District, Tamilnadu) siedelnden drawidasprachigen Stammesvölkern durch, den Älu-Kurumba, Pālu-Kurumba und Muḍuga. Ziel der Feldforschungen war es, ihre bis dato unbekannten Sprachen und – soweit möglich – auch mündliche Überlieferungen sowie Materialien über ihre religiösen Vorstellungen und Gebräuche durch Aufzeichnung vor dem drohenden Aussterben zu bewahren. Im Winterhalbjahr 1981/1982 hielt ich mich erneut im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zusätzlich geförderten „Six Months' Visiting Fellowship“ der indischen Regierung in den Nilgiri Hills zwecks linguistischer Feldforschungen unter den Bēṭṭu-Kurumba und Paṇiya auf. Während dieses Aufenthalts hatte ich nebenbei glücklicherweise auch die Möglichkeit, weitere Überlieferungen der Älu-Kurumba zu gewinnen.

Die Älu-Kurumba, denen ich während meines ersten Feldaufenthalts meine Hauptaufmerksamkeit widmete, sind eine kleine, etwa 1000 Mitglieder zählende Adivasi-Ethnie, die traditionsgemäß ihren Lebensunterhalt durch Schwendwirtschaft, Sammeln von Dschungelprodukten und Jagen mit Hilfe von Fallen, Schlingen und Netzen bestreitet. Infolge der rigorosen Abholzung von Wäldern im Hinblick auf eine Ausdehnung von Plantagen, insbesondere zum Anbau von Tee, aber auch Kaffee u. a., die zunächst von Briten, dann von Zuwanderern aus Tamilnadu, Kerala und Karnataka vorgenommenen wurden, sahen sich die Älu-Kurumba zusehends immer mehr ihres angestammten Lebensraumes beraubt und so gezwungen, ihre traditionelle Lebensweise weitgehend aufzugeben und ihren Lebensunterhalt verstärkt durch Lohnarbeit (vor allem auf Plantagen) zu bestreiten.¹

Im Verlaufe meiner Forschungsaufenthalte gelang es mir, nicht nur linguistische Materialien zu beschreibenden Grammatiken und Wörterbüchern der von den fünf Ethnien gesprochenen Sprachen zu gewinnen, sondern auch unter den Älu-Kurumba eine über 300 Texte umfassende Sammlung von oralen Traditionen – Mythen, historischen Erzählungen, Lokalsagen, Legenden, Märchen,

¹ Weitere, nähergehende Informationen über die Älu-Kurumba entnehme man meinen im zweiten Paragraph der Einleitung aufgelisteten Veröffentlichungen.

Schwänken, Liedern – auf Tonband aufzuzeichnen, letztere überdies zu erweitern durch ethnographische Textmaterialien und zusätzliche schriftliche, ihre Ethnographie und religiösen Vorstellungen ergänzende Aufzeichnungen.

Da ich schon während meines letzten Feldaufenthalts unter den Ālu-Kurumba beobachten konnte, dass sich die seinerzeit jüngere Generation wesentlich gewandter in Baḍaga, der *lingua franca* der Nilgiri Hills, auszudrücken vermochte, daneben immer mehr Tamil beherrschte, das in den wenigen Stammesschulen als Unterrichtssprache dient, liegt die Vermutung nahe, dass die Sprache der Ālu-Kurumba in absehbarer Zeit ausgestorben sein wird. Die von dem nach dem 16. Jahrhundert aus Karnataka eingewanderten Volk der Baḍaga gesprochene, nach ihnen benannte, dem Kannada nahestehende Sprache wird heute von mehr als 100000 Menschen im Großraum der Nilgiri Hills gesprochen.

Ein gleiches Schicksal droht dem Überlieferungsschatz der Ālu-Kurumba. Mangel an Zeit und Muße aufgrund täglicher harter Lohnarbeit erlaubt es – wohl nur mit Ausnahme der Kleinkinder – der jüngeren Generation nicht mehr, des Abends den Geschichten der – noch – traditionskundigen Großväter und Großmütter zu lauschen. So ist davon auszugehen, dass der Großteil des umfänglichen Überlieferungsgutes, das ich seinerzeit noch aufzeichnen konnte, nach dem Tod der jeweiligen Erzähler weitgehend der Vergessenheit anheimgefallen sein wird.

Das von mir zusammengetragene Textkorpus wurde in zahlreichen Ālu-Kurumba-Dörfern mit Hilfe von einer Reihe von Erzählern gewonnen. Zwei Informanten verdanke ich dabei allerdings einen besonders erklecklichen Anteil an der Textsammlung, und zwar Mādi (*ca. 1918-1984), der Tochter eines einflussreichen Führers der Ālu-Kurumba, der, wie mir versichert wurde, als ausgezeichneter Kenner der Überlieferungen des Stammes galt, unglücklicherweise aber wenige Jahre vor Beginn meiner Feldforschungen verstorben war, sowie ihrem Neffen Laccuma (*1949). Beide schilderten mir, wie sie von Kindesbeinen an des Abends den Geschichten ihres Vaters bzw. Großvaters gelauscht hatten. Nur ihrem guten Gedächtnis war es zu danken, dass sie noch so zahlreiche Überlieferungen wiederzuerinnern und wiederzugeben imstande waren.

Seit Aufzeichnung der Überlieferungen sind mittlerweile nahezu dreißig Jahre vergangen, während derer ich neben meinen – eine zügige Bearbeitung und Herausgabe der Texte nicht gerade begünstigenden – Lehr- und (anderweitigen) Forschungsverpflichtungen sowie Verwaltungsaufgaben u.a.m., bemüht war, die auf Tonband gespeicherten Überlieferungen nach und nach niederzuschreiben und für eine Edition und Übersetzung vorzubereiten.

So liegen inzwischen etwa 90 Texte entsprechend bearbeitet vor, von denen im

vorliegenden ersten Band insgesamt 40 Texte, die sämtlich mythische Traditionen zum Inhalt haben, vorgestellt werden. Sie ließen sich unterteilen in

- I. Schöpfungs- und Urzeitmythen,
- II. Göttermythen,
- III. Naturmythen und
- IV. Tiermythen.

Während die meisten dieser Mythen wohl indigenen Ursprungs sind (I, 1, 2a, 3-4, 6a, 9-12; II, 1-6, 7-8 [?], 11 [?]; III, 1-9; IV, 1-4), da sich bislang keine Parallelen dazu auffinden ließen, sind andere auch anderen Adivasi-Völkern vertraut (I, 5, 6b, 7-8, 13; II, 9-10, 12-13; III, 10) und wurzeln die übrigen in der Sanskrit- bzw. Tamil-Tradition.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass die Ālu-Kurumba ihre Überlieferungen nicht in Mythen, Lokalsagen, Märchen usw. scheiden. So wie durch Sanskrit *purāṇa* ein Ereignis der Vergangenheit, eine Mythe, eine Legende, ein Märchen usw. bezeichnet wird, meint Ālu-Kurumba *palame* exakt dasselbe; vgl. Tamil *palamai*, *palaimai*, „oldness, antiquity, that which is ancient, that which is old-fashioned, what is obsolete, old saying“, etc. (DEDR 3999).

In Präsentation und Übersetzung folgen die Texte den bereits im Rahmen meiner Ālu-Kurumba-Grammatik zur Illustration mitgeteilten sieben Mythen und Märchen (Kapp 1982:234-271). Die dort, auf den Seiten 231-232, den Texten vorausgeschickten Vorbemerkungen sind insgesamt auch auf die hier dargebotenen anzuwenden. Die Setzung von Kommata und Punkten in den Texten entspricht den vom jeweiligen Erzähler gemachten kleinen und größeren Pausen beim Vortrag.

2. Veröffentlichungen zu Sprache und Kultur der Ālu- und Pālu-Kurumba

Nachstehend eine Liste der von mir bislang zu Sprache und Kultur der Ālu- und Pālu-Kurumba vorgelegten Veröffentlichungen:

1978a Pālu Kurumba Riddles: Specimens of a South Dravidian Tribal Language. In: *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 41:512-522.

1978b Childbirth and Name-Giving among the Ālu Kurumbas of South India. In: R. R. Moser and M. K. Gautam (Eds.): *Aspects of Tribal Life in South Asia I: Strategy and Survival*. (Studia Ethnologica Bernensia; I.) Berne; S. 167-180.

I. Schöpfungs- und Urzeitmythen

1. Vom Urgott A:ka, dem Schöpfer der Natur, und der wunderbaren Geburt des Menschenschöpfers

1. i: olaga ałivadugu munda:du ondu ka:lalu, de:va:lo:kalu onde:-ondu kađavalu unđu a:tu. 2. ette endale, onde:-ondu elumicce-bittalu ta. 3. a:ga i: ē:lu olagalu, mara-cëdi-kodi, manuca, īrupu-ca:vira-ja:di, ondu-v-e: utto:le. 4. a:ga i: bittu alli unđu a:yodda. 5. adu atteve: oňaŋgi oňaŋgi, barakena a:yodda. 6. a:dade:, a: bittu atteve: poňti-utđatu. 7. innu aduddu, i: kađavalu unđu a:yuňtatu. 8. i: kađavalu ejaru ta, A:ka endu. 9. atte endale, ella:na, ella: ja:dina unđu ma:dit. 10. a:ňdavaⁿ endu aruta.
11. inda:du, i: bittuddu ke:ri kađedade:, innu atteve: dođđi-utđatu, ondu olagagu cama:yi. 12. a:ga i: ē:lu olagana cuttioň-iddadu. 13. iddottu, i: ē:lu olagalu-v-u mara-cëdi-kodi, male-bët̄tu-kallu, ondu-v-e: ille.
14. inda:du, i: kađavalu atte bandadu, nare-lo:kagu. 15. alli bandu, atte ondu ēđelu kuļidu, o:cañe ma:điadu. 16. e:na endale, ,itteve: na:nu obba cuttioň-iddale, muđidad-a:? muđiara! 17. idu ella: camagu a:yoň-idda-v-e!: 18. e:na ma:đo:du' endu.
19. innu kuļid-iddottu, atte ēđedadu. 20. kađavalu pît̄igu-v-u kayigu maňnu petti-utđadu. 21. aduna atte taťtioňtu u:diadu. 22. a:gave: a: petti-ippa maňnu adi biddu, male-bët̄tu-kallu, mara-cëdi-kodi, idu ella: unđu a:yuňtatu. 23. i: kađavalu u:dida cugilu, idugu ella: ujuru-v-u i: olagalu ga:yi unđu a:yuňtatu.
24. ana i: mara-cëdi-kodi, male-bët̄tu-kallu ella:-v-u na:yaⁿ nođicionu nađedon-idda. 25. a:gave: kađavalu tando:ca a:yuňtatu.
26. atte a:dale-v-u, a: mara-cëdi-kodiddu ondu-v-e: etto:dugu muđiara. 27. e:nagu endale, ondu maraddu ondu ka:yina bïđici ettiale, adu agariadu. adugu ta! 28. innu i: kađavalu onda:yi, idu ella:-v-u na:yaⁿ nođici, a:di-pa:đi, nalucu nalidon-idda.
29. marici i: kađavalu atte nare-lo:kagu bandu, ondu ēđelu kuļidu, o:cañe ma:điadu. 30. e:nagu endale, ,ađe? i: ē:lu lo:kalu mara-cëdi-kodi, male-bët̄tu-kallu ta unđu a:yodda. 31. ana enna makke inn-obba endale a:vadugu, e:na bali ma:đo:du' endu nenetu kuļidon-ippaňa, nettaru-gunjı-bittu uruňdonu bandu,

a: kađavalu ka:lugu attiادو. 32. atti, ka:ludu tođe gađa aritoňu bandadu. 33. a:ga i: kađavalu, ,idu e:na ja:di aritoňu bandadu enna ka:lalu?“ atte endu netođetu, aduna etti iđadu.

34. iđo:ta, marici-v-u adu uruňdu bandu, ka:lugu atti aritadu. 35. marici-v-u etti iđadu. 36. iteve: iđtu iđtu, i: kađaval-e: calind-uđadu. 37. innu aduna tanna ba:yigu ikki nungi-uttadu.

38. nungi, kunna ja:ma ippa gayigelu, atte ka:rike bappatte a:dadu. 39. inda:du i: kađavalu ka:ri-uđadu. 40. ka:ro:ta, adu ondu kunna acce-ku:cu a:yuđadu. 41. a:ga i: ku:cuna kađavalu ettiadu. 42. ettiale e:na? ku:cuna dodđu:cu:dugu muđiara-v-e! 43. ondu maraddu ondu aňnuna etto:dugu muđiara. 44. ,idugu e:na ma:do:du‘ endu o:caňe ma:di kuđidon-idda.

45. itte kuđidon-ippa gayigelu, i: acce-ku:cugu ođte ajitu agariadu. 46. agaro:ta, i: kađavalu, ,idu agariad-e! e:na ma:do:du‘ endu, atte tanna nenjuna pottiadu. 47. potto:ta, kayalu tanna mole-uddaňgana bala:yi amiki-uđadu. 48. innu a: moleddu a:lu círru endu kađedu, i: ku:cu ba:yigu bidd-uđadu. 49. innu i: ku:cu aduna kuđitu, a:gave: dodđi-uđadu. 50. ana i: ku:cugu ta ođte-ajivu endu teridadu. 51. kađavalugu ođte aji padu teriva-le.

52. itte ippa gayigelu, ondu jina dodđa-dodđa-aňnu-maragu-v-u kunna-kunna-aňnu-maragu cađde a:yuđatu. 53. dodđa-aňnu-mara e:na endale, cakke-mara, innu e:ne:na mara ella:. 54. kunna-aňnu-mara e:na endale, a:la-mara, cele-mara, innu ella: mara. 55. idu ra:dugu enagu cađde endale, dodđa-aňnu-mara, „engagipapađina tu:kionu nađedonu cuttion-iddo:no-v-e! 56. ninga ,i: kunna-kunnana tu:ko:dugu muđiara“ endu e:gidir-e! ningagu na:cike ille-a:“ endu e:gid. 57. kunna-aňnu-mara, „ađe? ningagu appati aňnu a:dale e:na? 58. ningagu kammi aňnu ta! engagu ta apa:ra aňnu bittadu“ endu e:gid.

59. itte e:gi, e:gi, dodđa-aňnu-maragu-v-u kunna-aňnu-maragu cađde a:yuđadu. 60. iteve: cađde a:yi a:yi, pa:di mara-cëđi-kodi alid-uđadu.

61. innu i: uňdu ma:đida kađavalu ca:re bandu, iduna ra:du mara-ja:diga-v-u e:gid. 62. inda:du i: kađavalu „ađe? dodđa-aňnu-mara-v-u ta:nu etto: ore aļavu ta ettiadu. 63. kunna-aňnu-mara-v-u ta:nu etto: ore aļavu ta ettiadu. 64. ninga ra:du ja:digu cađde e:nagu? bë:đa“ endu e:giadu.

65. a:ga a: ra:du mara-ja:diga-v-u i: kađavalu onda:yi cađegu band-uđo, „i: na:ya:“na ni: ti:ruco:-le“ endu. 66. cađegu bappađa, i: kađavalu ta:nu uňdu ma:đida mara-cëđi-kodi, male-bëđtu-kallu, idugu ella: ca:pa a:kiadu. 67. e:na endale, „ninga enna onda:yi cađegu bandir-a:? 68. i:ga no:dion-irimbo, e:na ma:đine:nu endu! 69. induddu ninga a:ru ja:digagu na:ya“ maredadu. 70. alli-illi nađevadugu muđiara. ond-e: eđelu ta ippadu! 71. ninga ca:vadu! ettette en-

dale, i: nare-lo:kagu nare-manuca-ja:di bandu, ningana kondo. 72. a:ga ta ningcattiru. 73. avaru uđi dodđi, ningana bandu kollo:ne gađa, na:ya“ noduca:ditteve: irimbo“ endu e:gi, ca:pa a:ki-uđatu.

74. anduddu mara na:ya“ noduca:d-ille. 75. naňga o:yi, bëđti, muđitu, kiccugikkı, cuđtu konno:no.

76. inda:du, adugu ella: ca:pana a:kiođtu, i: ku:cugu tanna cakitina ella: kođtu nare-manuca-ja:dina ettette uňdu ma:do:du endu bevarana e:giođtu, a: kađavalu mared-uđatu.

77. mareda kađavalu ejaru A:ka endu. 78. ,a:“ endale, i:ga obbagu apa:ra kajađa:adu. a:ga ava“, „a:ňđava“ ennana ka:pa:tu“ endu bë:ňđiadu. 79. ,ka“ endale „kađaval-e! ennana ka:pa:tu“ endu e:giadu. 80. a:ga idu ta ka:pa:tiadu enđana adugu ta!

81. a: ka:lalu a: kađavalu elumicce-bittalu uňdu a:dadugu ta, i:ga enđa egudjialu-v-u, e: ca:migu-v-u elumicce-ka:yi betto:no. 82. a: ka:lalu a: kađavalu u:dida cugilu ta, i:ga enđagu ga:yi a:yi, ka:pa:tiadu enđana. a:cugu ta.

1. Zu einer Zeit, bevor die Welt zugrunde ging, da entstand in der Götterwelt ein einziger Gott. 2. Wenn man fragt: Wie? Aus einem einzigen Limonensamen. 3. Damals war in den sieben Welten von den Bäumen, den Pflanzen und den Kletterpflanzen, den Menschen und den tausend Tiergeschlechtern bis hinab zur Ameise noch nicht einmal eines geboren worden. 4. Zu der Zeit entstand [nun] dort dieser Same. 5. [Und] er trocknete und trocknete dermaßen und wurde [endlich] völlig trocken. 6. Kaum war der Same [aber trocken] geworden, da barst er also. 7. [Und] aus ihm entstand der Gott. 8. Der Name des Gottes aber [ist] A:ka. 9. Und zwar erschuf er alles, alle Geschlechter. 10. ,Herrscher‘ [ist] die Bedeutung [seines Namens].

11. Danach, kaum dass er aus dem Samen hervorgekommen war, wurde er dermaßen groß, einer Welt gleich. 12. Darauf durchwanderte er die sieben Welten. 13. Wie er [nun aber] da war, gab es in den sieben Welten von den Bäumen, den Pflanzen und den Kletterpflanzen, von den Bergen, den Hügeln und den Steinen noch nicht einmal eines.

14. Darauf kam der Gott also zur Menschenwelt. 15. Dort angekommen, ließ er sich also an einem Ort nieder und dachte nach. 16. Wenn man fragt: Worüber? „Wenn ich allein eben also umherwandle, ist das möglich? Es ist nicht möglich! 17. All das ist ja immer gleich! 18. Was soll ich [nur] tun?“ [Also] dachte er.